

Dominik John ist Nordhofens neuer Ortsbürgermeister

37-Jähriger freut sich auf Arbeit und hat Ideen

Von unserer Redakteurin
Katrin Maue-Klaeser

Nordhofen. Buchstäblich auf den letzten Drücker entgeht Nordhofen der oft „Zwangsverwaltung“ genannten Geschäftsführung durch einen Beauftragten: Dominik John ist vom Rat der 530-Einwohner-Gemeinde zum neuen Ortsbürgermeister gewählt worden – reichliche neun Monate nach der Kommunalwahl im Mai 2019.

Das Stimmresultat lässt keinen Zweifel daran, dass der Gemeinderat den Entschluss Johns, trotz Mehrfachbelastung durch neugeborenen Nachwuchs, Beruf und das Ehrenamt des Wehrführers für das Amt des Ortschefs zu kandidieren, zu würdigen weiß. Elf von zwölf

Stimmen hat John bekommen, bei einer Enthaltung ist er also ohne Gegenstimme ins Amt gewählt. Vorgeschlagen hat den 37-Jährigen Altbürgermeister Edgar Reifenscheidt, der wie sein Amtsnachfolger Helmut Zender dem aktuellen Gemeinderat angehört.

Dass insbesondere Reifenscheidt und der Erste Beigeordnete Henning Stumpf als erfahrene Kommunalpolitiker ihm ihre fachliche Unterstützung zugesagt haben, war für John ein ausschlaggebender Faktor für die Kandidatur, betont er im Gespräch mit der WZ. Auch in seiner Antrittsrede lässt er durchblicken, dass „sehr gute Gespräche“ mit Stumpf und Reifenscheidt dazu beigetragen haben. Letztlich ist der Ausschlag aber bei Johns



Applaus für den neuen Ortschef: Nach der Verkündung des Wahlergebnisses – elf Jastimmen, eine Enthaltung – spendet der Nordhofener Gemeinderat dem neuen Ortsbürgermeister Dominik John (3. von links) Beifall. Auch die Zuschauer, acht an der Zahl, klatschten erfreut. Fotos: Katrin Maue-Klaeser

Familie und vor allem bei seiner Frau zu suchen, die insbesondere angesichts des Familienzuwachses das ehrenamtliche Engagement ihres Mannes mittragen muss.

Verbandsgemeindebürgermeister Klaus Müller – der im Fall, dass

Nordhofen ohne Ortschef geblieben wäre, mit der Verwaltung der Gemeinde beauftragt worden wäre oder jemanden hätte bestimmen müssen – gratuliert nicht nur John, sondern dem ganzen Ort: „Es freut mich, dass ihr Noorder jemanden

gefunden habt, der sich schon länger für seinen Ort engagiert und nun auch das Amt des Ortsbürgermeisters übernimmt“, sagt Müller. Zugleich appelliert er: „Gemeinde seid ihr alle, nicht nur der Bürgermeister – der ist nur die Lokomoti-

ve.“ Ein Geschenk, scherzt Müller, habe er für John noch nicht mitgebracht: Er solle sich die Sporen erst verdienen. Hingegen gibt es für Henning Stumpf, der seit September die Geschäfte der Gemeinde geführt hatte, ein Weinpräsent.

Dominik John dankt für das Vertrauen: „Ich bin stolz, das Amt ausüben zu dürfen.“ Aus privaten Gründen habe er zunächst nicht kandidiert. Er macht keinen Hehl daraus, dass die Verjüngung des Gemeinderats, die 2014 begonnen habe, als er jüngstes Mitglied des Gremiums war, ihn bewegen hat, sich zu bewerben. „Wir haben jetzt eine gute, dynamische Mischung aus erfahrenen alten Hasen und jungen Leuten, die einiges hinterfragen – das macht mir Spaß“, sagt John, der durchaus inhaltliche Ideen mitbringt, die „den Ort voranbringen“. Diese will er aber erst im Rat vortragen und diskutieren. Dessen Entscheidungen möchte John nicht vorgereifen.



VG-Bürgermeister Klaus Müller (von rechts) zählte zu den Gratulanten Dominik Johns. Die Ernennung übernahm der Erste Beigeordnete Nordhofens, Henning Stumpf, der seit September die Gemeindegeschäfte geführt hatte.

Kommentar

Gemeinderat ergreift die Chance, die John ihm bietet

Der Nordhofener Gemeinderat hat seine (letzte) Chance genutzt: Das Gremium behält zusammen mit seinem neuen Ortsbürgermeister Dominik John das Heft des Handelns in der Hand, statt die Verwaltung der Ortschaft in die Hände der Verbandsgemeinde zu legen – die zwar in der Geschäftsführung sehr versiert ist, aber nie-



Katrin Maue-Klaeser
zur Wahl für
Nordhofen

mals dieselbe gestalterische Kraft oder Ambition entwickeln kann, wie sie eine Gruppe engagierter Ortsansässiger mitbringt. Dies zu betonen, versäumten der Nordhofener Erste Beigeordnete Henning Stumpf und der VG-Büroleiter Wolfgang Klaus seit der Kommunalwahl keine Gelegenheit.

Diese letzte Chance hat der Gemeinde und ihrem Rat Dominik

John gegeben. Ohne seinen Entschluss, für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren, wäre zwangsläufig die Verwaltung durch einen Beauftragten erfolgt. Der 37 Jahre junge Familienvater hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, hat sie mit seiner Frau, der Familie und Ratskollegen besprochen. Mit dem starken Votum hat der Rat Johns Schritt honoriert.

E-Mail: katrin.maue-klaeser@rhein-zeitung.net

Ohne Umwege zum Ausbildungsplatz

Agentur für Arbeit Montabaur veranstaltet Aktionstag am 19. März

Montabaur. Ohne Umwege zum Ausbildungsplatz: So heißt ein offenes Angebot der Agentur für Arbeit Montabaur im Rahmen der bundesweiten Woche der Ausbildung. Es richtet sich an junge Leute, die sich für eine klassische Lehre oder ein duales Studium interessieren. Sie alle sind eingeladen, am Donnerstag, 19. März, zwischen 14 und 17 Uhr zu einem der

Standorte der Agentur für Arbeit zu kommen. Diese befinden sich in der Tonnerstraße 1 in Montabaur, am Neumarkt 4 in Westerbürg, im Steinweg 16 in Hachenburg, im Wilhelm-von-Nassau-Park 6 in Diez und in der Goethestraße 20 in Lahnstein. Dort können die Jugendlichen ihre Möglichkeiten ausloten, Bewerbungsunterlagen checken lassen und Vorschläge für

eine passende Ausbildung bekommen. Man kann sich beim Berufspsychologischen Service zum Test anmelden. Als Besonderheit gibt es in diesem Jahr einen „Marktplatz MINT“. Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, hat die Möglichkeit, unter der kostenlosen Servicenummer 0800/455 55 00 eine persönliche Beratung zu vereinbaren.



In direkter Nachbarschaft des Neubaugebietes „Im Gleichen“ entsteht das vielleicht letzte Neubaugebiet von Selters mit dem Namen „Am Sonnenbach“. Foto: Christian Schneider

Dernbacher Schüler für Landesentscheid qualifiziert

Lennart Meurer siegt bei Regionalwettbewerb „Jugend debattiert“

Dernbach. Wie nah sollen Windräder an Wohnsiedlungen gebaut werden dürfen? Soll Randalierern beim nächsten Fußballspiel zwischen Mainz 05 und dem FC Köln der Führerschein entzogen werden? Darüber debattierten 24 Schülerinnen und Schüler beim diesjährigen Regionalwettbewerb von „Jugend debattiert“ am Raiffeisen-Campus in Dernbach.

In acht Schultscheidungen hatten sie sich bereits zuvor behaupten können, und so trafen die Besten der teilnehmenden Schulen aus dem Regionalverbund Lahn-Westerwald aufeinander. Aus den Jahrgangsstufen 11 bis 13 setzten sich nach zwei Qualifikationsrunden Lennart Meurer vom Raiffeisen-Campus und Felix Heim vom Johannes-Gymnasium (Lahnstein) als Gewinner durch. Ihr Thema: „Soll die Polizei in Pressemitteilungen die Nationalität von Tatverdächtigen nennen?“

Bereits im Unterricht oder in AGs am Nachmittag werden die Schülerinnen und Schüler auf den Wettbewerb vorbereitet. In den Debatten verbessern sie ihre Ausdruckskraft und Gesprächsfähigkeit. Im Wettbewerb gilt es dann, die neu erworbenen Kompetenzen in einem fairen Schlagabtausch zu erproben. „Jugend debattiert“ ist ein hervor-



Der Raiffeisen-Campus in Dernbach richtete den Regionalentscheid von „Jugend debattiert“ aus – und entsendet einen Gewinner zum Landesentscheid. Foto: Raiffeisen-Campus

ragendes Programm, durch das junge Menschen die demokratische Debatte erleben und so ein tieferes Verständnis einer fairen, öffentlichen Auseinandersetzung gewinnen“, sagt Jessica Nappe, Koordinatorin für den Regionalverbund. Dem pflichtete auch Dominik Deinert, Projektlehrer am Raiffeisen-Campus, bei und ergänzte: „Wir haben im Wettbewerb gesehen, dass auch Schülerinnen und Schüler ihre Positionen vortragen, die Argumente gegeneinander abwägen und schließlich zu einem fundierten Urteil in politisch-gesellschaftlich aktuellen Fragen kommen können.“ Mit ihrer Qualifikation für den Landeswettbewerb am Mittwoch, 22. April, in Mainz gewinnen

die Erst- und Zweitplatzierten beider Altersgruppen ein mehrtägiges professionelles Rhetoriktraining, das sie auf die nächste Wettbewerbsstufe vorbereitet. Dort treten dann die besten Debattanten aus ganz Rheinland-Pfalz gegeneinander an und dürfen sich am Ende im Plenarsaal des Landtags miteinander messen.

„Jugend debattiert“ ist eine Initiative des Bundespräsidenten und steht unter seiner Schirmherrschaft. Partner sind die Hertie-Stiftung, die Heinz-Nixdorf-Stiftung sowie die Kultusministerkonferenz, die Kultusministerien und die Parlamente der Länder. Das Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Selterser CDU-Stadtratsfraktion will aus Erfahrungen „Im Gleichen“ lernen

Fragebogenaktion: Bürger wollen beim Bauen selbst entscheiden

Selters. Baugebiete werden üblicherweise am grünen Tisch geplant, meist ohne die Wünsche der künftigen Eigentümer zu kennen. Die Käufer müssen ihre eigenen Gebäudeplanungen dann den Vorgaben unterwerfen und meist mehr oder weniger große Kompromisse eingehen. Warum, so fragte sich die CDU-Fraktion im Stadtrat Selters, sollen wir nicht aus den Erfahrungen früherer Baugebiete lernen? Die Fraktion organisierte daher eine Befragung der Bewohner des Baugebietes „Im Gleichen“, um daraus Schlüsse für das Neubaugebiet „Am Sonnenbach“ zu ziehen – mit erstaunlichen Erkenntnissen. „Bitte keinen Zwang!“, lautet der Tenor der Umfrageergebnisse.

Als das Neubaugebiet „Im Gleichen“ entstand, hatte sich der Stadtrat zwar intensiv mit den Ideen des Planungsbüros befasst, aber im Wesentlichen dessen Vorstellungen übernommen. War das richtig so? Was denken die Anwohner? Können wir von ihnen Verbesserungsvorschläge bekommen? Was können wir „Am Sonnenbach“ besser machen? Dies beschäftigte die CDU in Selters. He-

raus kam ein zweiseitiger Fragebogen, den etwa die Hälfte der Bewohner des Baugebietes „Im Gleichen“ beantworteten. Ergebnis: „Wenn ich investiere, dann möchte ich eigenständig entscheiden können, und nicht gezwungen werden!“, schrieb einer der Bewohner.

Im Neubaugebiet „Am Sonnenbach“ sollen besonders ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Dieser Idee folgend, entwickelte das Planungsbüro Stadt-Land-plus Vorschläge, wie: Regenwasser über offene Gräben ableiten, Bauweisen wie Bungalows, Flachbauten, Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser nur in bestimmten Gebieten erlauben („strukturierte Bebauung“), gegebenenfalls verpflichtender Anschluss an ein Nahwärmenetz, ein Nachbarschaftszentrum, Vorgaben bezüglich der Bepflanzung, Einfassung von Mülltonnen und so weiter. Mit solchen Plänen werde „einem die Freiheit genommen, das sei eine Überregulierung“, so weitere Ergebnisse der Fragebogenaktion. Denn der Wunsch nach einem kuscheligen Kaminofen bleibe dann eventuell unerfüllt. Denis Savas, Fraktionsvorsitzender

der CDU im Stadtrat Selters, sagt: „Es gibt heutzutage so viel verschiedene Arten, ein Haus zu heizen, die sowohl ökologisch als auch kostengünstig sind. Sich über Jahre hinweg an ein einziges System zu binden, entspricht nicht unserer Zeit. Wir müssen technologiefreundlich und flexibel sein, denn die Menschen wollen Lösungen nach ihren eigenen Wünschen.“

Den Bewohnern „Im Gleichen“ zum Beispiel fehlt es an öffentlichen Parkflächen, einem Kinderspielplatz, einer Bushaltestelle, einem gestalteten Treffpunkt, vielleicht einem Grillplatz. „So etwas sollte im Gebiet ‚Am Sonnenbach‘ Berücksichtigung finden. Davon hätten dann auch die Bewohner ‚Im Gleichen‘ etwas“, meint Stadtbeigeordnete Beatrix Schneider. Was man „Im Gleichen“ auf jeden Fall nicht will, ist eine offene Straße zwischen den beiden Gebieten, allenfalls einen Fuß- und Radweg.

Die detaillierten Ergebnisse der Befragung werden in der Sitzung des Stadtrats am heutigen Montag, 9. März, 19 Uhr, im Großen Sitzungssaal der Verbandsgemeindeverwaltung Selters vorgestellt.